

# Corona macht das Gewerbe erfinderisch

**CORONAVIRUS** Seitdem der Bundesrat die Coronasituation in der Schweiz als «aussergewöhnliche Lage» gemäss Epidemiegesetz eingestuft hat, ist in der Schweiz und damit auch im Saanenland das Gewerbe wegen der neuen Massnahmen gefordert. Viele Geschäfte müssen geschlossen bleiben. Doch es wird viel getan, damit die Kundinnen und Kunden nicht im Regen stehen gelassen werden.

KEREM S. MAURER

Bis am 19. April 2020 sind öffentliche und private Veranstaltungen untersagt. Einkaufsläden, Märkte, Restaurants, Bars, Betriebe des Nachtlebens sowie Museen, Bibliotheken, Kinos und Sportzentren müssen geschlossen bleiben. Ebenso gilt dies für Betriebe mit personenbezogenen Dienstleistungen mit Körperkontakt wie Coiffeure, Massagen, Tattoo-Studios und Kosmetik. Dieser sogenannte Lockdown hat für die Betroffenen teilweise weitreichende Folgen, Existenzen stehen auf dem Spiel.

## Kunst ist kein Thema

Auch Künstler sind derzeit gezwungen, ihre Galerien zu schliessen. Einer von ihnen ist Greg Holt, Inhaber der Simple Gallery in Gstaad. Bereits die letzten Monate seien nicht besonders stark gewesen, erklärt er auf Anfrage und betont, die Schliessung seiner Galerie treffe ihn hart. «Im Moment haben die Leute Angst. Und wer Angst hat,

*«Im Moment haben die Leute Angst. Und wer Angst hat, denkt zuletzt daran, sich ein Kunstwerk zu kaufen.»*

Greg Holt

Künstler und Kleinunternehmer

denkt zuletzt daran, sich ein Kunstwerk zu kaufen», sagt er. Ebenso gebe es jetzt viele Menschen, die sparen würden und diesen komme es kaum in den Sinn, ihr Geld für Kunstwerke auszugeben. Seine Fixkosten laufen natürlich weiter, nur Einnahmen generiert er vorläufig keine. Das kann auf Dauer nicht aufgehen. «Ich bin im Gespräch mit meinem Treuhänder», sagt Holt und betont, es sei wichtig, mit Vermietern und jenen Personen, bei denen man offene Rechnungen habe, das Ge-



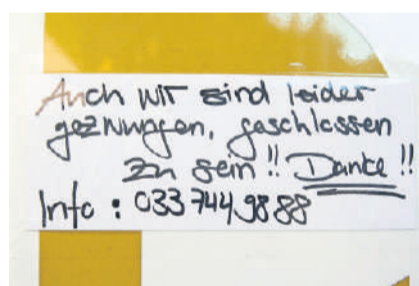
Der Lockdown sorgt in Gstaad für eine leere Promenade, viele Geschäfte sind geschlossen.

FOTOS: KEREM MAURER

spräch zu suchen. Für besonders stark betroffene Unternehmen prüft der Bundesrat eine finanzielle Unterstützung für Liquiditätsüberbrückungen oder Finanzhilfen im Sinne einer Härtefallregelung. Bis zum 1. April wollen die Behörden eine Lösung präsentieren, wie die notwendigen Mittel beantragt werden können.

## Lieferservice für Haarpflegemittel

Nicht ganz so dramatisch sieht Monica Bigler, Inhaberin von Hair Room Gstaad, die Situation, obschon auch sie sagt: «Die Schliessung unseres Geschäfts trifft mich unmittelbar und mitten ins Herz!» Sie hätten sich überlegt, ihre Kundinnen und Kunden zu Hause zu bedienen, aber das sei keine gute Idee, denn auch dort könnten sie den geforderten Mindestabstand nicht einhalten, also würden sie darauf verzichten. «Ich bin der Ansicht, dass man die Anordnungen des Bundesrates ernst nehmen und genau befolgen muss», so



Hair Room Gstaad: geschlossen, beliefert aber seine Kunden und Kundinnen bei Bedarf mit einem Lieferservice.

Bigler. Dafür haben sie einen Heimlieferdienst ins Leben gerufen, erzählt sie. Kundinnen und Kunden könnten bei ihnen per Telefon oder E-Mail ihre Haarpflegemittel oder -färbemittel bestellen.

*«Die Schliessung unseres Geschäfts trifft mich unmittelbar und mitten ins Herz!»*

Monica Bigler

Geschäftsführerin Hair Room Gstaad

Diese würden dann nach Hause in den Briefkasten geliefert, um den persönlichen Kontakt zu vermeiden. Abgesehen davon nutze sie die Zeit des Lockdowns, ihr Geschäft aufzuräumen und gründlich zu putzen. Damit Ihre Kundinnen nach der Krise einen blitzblank sauberen Coiffeursalon vorfinden. «Denn dann werden wir plötzlich wieder ganz viel zu tun haben!», lacht Monica Bigler.

## Anweisungen ernst nehmen

Auch wenn Brillen als medizinische Hilfsmittel vom Lockdown teilweise nicht betroffen seien, würden sie von Gstaad Optik AG ihre Verantwortung als Gesundheitsoptiker wahrnehmen und ihr Geschäft schliessen, um das Risiko zu minimieren. Brillen und Son-

nenbrillen würden vom Kunden spontan anprobiert, erklärt Reber. Alle Modelle zu desinfizieren sei nicht realistisch. Ebenso könne der geforderte Mindestabstand beim Brillenanpassen und bei Augenprüfungen nicht eingehalten werden. Allerdings würde im hinteren Bereich weitergearbeitet. So seien momentan ordentliche Augenprüfungen und Kontaktlinsenkontrollen im Notfall möglich. Auch seien sie per E-Mail oder telefonisch für ihre Kunden erreichbar und sie könnten vormittags nach Terminvereinbarung bedient werden. Nach wie vor könne alles bestellt werden und bei Bedarf würden die Produkte nach Hause geliefert. Zum Stichwort Kurzarbeit sagt Inhaber Philipp Reber, dass dies ein Thema werden könnte und sie bereits mit reduziertem Team arbeiteten. Sein Rat an alle: «Wir empfehlen, tief Luft zu holen, die Welle über uns ergehen zu lassen und danach in vollem Tatendrang weiterzugehen!»

## Nicht alle begreifen den Ernst der Lage

Offensichtlich tun die Geschäftsleute, Verkäuferinnen und Verkäufer alles, um ihre Kunden und Kundinnen während des Lockdowns so gut wie möglich zu bedienen, sie nicht im Regen stehen zu lassen. Doch wie sieht es aus Sicht der Kunden aus? Nicht wenige Angestellte und Geschäftsinhaber finden, Einkaufende sollten mehr Respekt walten lassen. Eine Unternehmerin, die ihren Namen an dieser Stelle nicht genannt haben möchte, sagt, es gebe of-

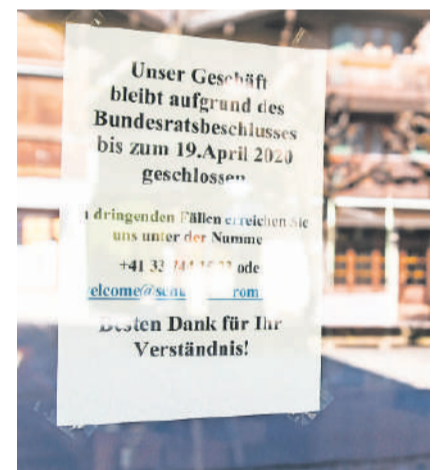
fensichtlich immer noch Menschen, die den Ernst der Lage nicht begriffen haben oder nicht begreifen wollen. Sie erzählt von ganzen Gruppen von Menschen, die in ihren Laden kämen, wüsten in der Gegend herumhusteten und sich über die Massnahmen des Bundes genauso lustig machten wie über die Bemühungen des Verkaufspersonals, diese ordentlich umzusetzen. Und das, fin-

*«Wir appellieren an alle, sich an die Regeln zu halten, um sich und andere zu schützen, damit die Restriktionen nicht noch härter werden!»*

Philipp Reber

Geschäftsführer Gstaad Optik AG

det sie, gehe gar nicht. Eine andere Verkaufsperson ärgert sich praktisch täglich über das ungehobelte Verhalten von Konsumenten und Konsumentinnen, die sich lautstark über das Verkaufspersonal aufregen, nur weil das eine oder andere Produkt momentan ausverkauft ist. Auch sie wünscht sich in diesen Zeiten mehr Respekt und Anstand von Kundenseite. Auch vielen über 65-Jährigen ist nicht bewusst, dass sie zu Hause bleiben sollten. Jeder, der schwer erkrankt, besetzt ein leeres Spitalbett und bindet so Ressourcen. Philipp Reber bringt es mit seinem Appell auf den Punkt: «Wir appellieren an alle, sich an die Regeln zu halten, um sich und andere zu schützen, damit die Restriktionen nicht noch härter werden!»



Mit Zetteln an den Türen machen die Geschäfte auf die Zwangsschliessung aufmerksam.

## Medikamentenabgabe



Die Drogerien dürfen nur Arzneien verkaufen, keine Kosmetika.

FOTO: ERICH KÄSER

**CORONAVIRUS** Apotheken und Drogerien sind als wichtige Stütze der Gesundheitsversorgung von den Ladenschliessungen nicht betroffen. Sowohl in den Drogerien als auch den Apotheken im Saanenland können, abhängig von der Verfügbarkeit der Rohstoffe, Desinfektionsmittel hergestellt und

verkauft werden. Auch die Abgabe nicht rezeptpflichtiger Medikamente liegt in der Kompetenz beider Anbieter. Da aber auch in diesem Bereich Hamsterkäufe zu erwarten sind, jedoch die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen ist, hat der Bundesrat diese Woche vorsorglich die rationierte Abgabe von fiebersenkenden und schmerzstillenden Präparaten sowie von Hustenmedikamenten verfügt. Demnach dürfen Kundinnen und Kunden pro Einkauf nur je eine Packung dieser Arzneimittel kaufen. Drogerien und Apotheken im Saanenland werden sich an diese Verordnung halten, wie sie gegenüber dieser Zeitung sagten.

JENNY STERCHI

## Post erfüllt Aufgabe

**CORONAVIRUS** Die Post ist weiterhin um den Brief- und Pakettransport bemüht. Die BDG erstattet Tickets zurück und der BOSV stellt alle Aktivitäten ein.

JENNY STERCHI

In Zeiten der Isolation greift vielleicht der eine oder andere wieder einmal zu Stift und Papier, um einen Brief zu schreiben. Für den Transport zum Empfänger ist die Post zuständig. «Es ist unser erklärtes Ziel, die Grundversorgung für die Schweiz weiterhin aufrechtzuerhalten. Das geht nur, wenn wir unsere Mitarbeitenden schützen und sie gesund bleiben. Das hat Auswirkungen auf den Betrieb und die Dienstleistungen der Post. Die Post wird nach wie vor täglich Briefe, Pakete und Zeitungen in die Briefkästen liefern. Allerdings kann es sein, dass sie später geliefert werden als gewohnt», heisst es in der Medienmitteilung der Post CH AG. Auch der Postautoverkehr soll nach Möglichkeit aufrechterhalten werden. Während am Mittwoch vereinzelt

Postfilialen für die Montage von Scheiben an den Schaltern zum Schutz der Mitarbeitenden geschlossen wurden, konnte die Postfiliale in Gstaad ihre regulären Öffnungszeiten beibehalten. Dort sind die Mitarbeitenden am Schalter bereits seit Längerem durch eine Glasscheibe geschützt.

## BDG reagiert

Die Bergbahnen Destination Gstaad machen eine Rückerstattung für nichtbenutzte Skitage von Mehrtages- oder Tageskarten mit Gültigkeit ab/nach dem 15. März 2020 möglich. Die Definition und der Aufbau der entsprechenden Abläufe und Prozesse werden eine gewisse Dauer in Anspruch nehmen, weswegen die BDG um entsprechende Geduld bittet.

## Sport steht still

Neben Turnvereinen und anderen Sportgruppen ist auch der Berner Oberländische Skiverband von den Auswirkungen der Virusausbreitung

betroffen. In einer offiziellen Pressemitteilung heisst es: «Aufgrund der jüngsten Massnahmen des Bundes stellt der BOSV nun mit sofortiger Wirkung seine Aktivitäten bis voraussichtlich zum 19. April 2020 komplett ein, um sämtlichen Auflagen des Bundes vollumfänglich zu entsprechen.» Auch im Regionalen Leistungszentrum (RLZ) Gstaad bedeutet dies Betriebsstopp und Trainingsausfall.

## MITTEILUNG DER POST

Aufgrund des Coronavirus fallen zahlreiche internationale Flüge aus. Ab sofort nimmt die Schweizerische Post in Postfilialen und Filialen mit Partner deshalb für zahlreiche Länder keine Auslandsbriefe und -pakete mehr entgegen. Für die restlichen Länder dauert der internationale Versand zudem länger als üblich. PD